

ARZT- UND KLINIKSUCHE: Gute Ansprechpartner finden

- **Den einen Krebspezialisten gibt es nicht: Als Patient wird man heute meist von Ärzteteams behandelt, nicht nur in der Klinik. Auch niedergelassene Fachärzte arbeiten eng mit anderen Kollegen zusammen (interdisziplinär). So ist sichergestellt: Man ist nicht nur auf die Erfahrung eines Einzelnen angewiesen.**
- **Was man aber klären sollte: Wer ist der Hauptansprechpartner? Bei wem laufen alle Informationen zusammen? Wohin kann man sich wenden, wenn es abends oder am Wochenende Probleme gibt? Besonders wichtig ist dies, wenn man aus dem Krankenhaus entlassen und weiter ambulant behandelt wird.**
- **An der Krebsbehandlung sind nicht nur Ärzte beteiligt, sondern auch weitere Berufsgruppen wie Pflegekräfte, Psychoonkologen, Ernährungsberater, Physiotherapeuten und viele andere.**



© Tobias Schwerdt, Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum

ZUM ARZT – KREBSSPEZIALISTEN

Viele Menschen gehen bei Beschwerden zunächst zum Hausarzt. Als Hausarzt arbeiten Fachärzte für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin. Die Krebsbehandlung gehört selten zu ihrem Spezialgebiet. Trotzdem kann der Hausarzt wichtige Vertrauensperson sein: Er führt bei Krebsverdacht erste Untersuchungen durch. Auch nach Abschluss der Krebsbehandlung bleibt er oft einbezogen und übernimmt die Betreuung, wenn es nicht um Krebs, sondern um andere medizinische Fragen geht. Häufig ist er auch Ansprechpartner für die Organisation der häuslichen Pflege. Die Diagnoseklärung und „Therapieführung“ übergeben Hausärzte bei Krebs meist an spezialisierte Kollegen. Welche Fachärzte kommen als erste Anlaufstelle infrage? Ob Gynäkologen, Internisten, Urologen, Dermatologen, hängt von den Beschwerden ab. Sind besondere Untersuchungen notwendig, werden weitere Fachärzte tätig, etwa Radiologen. In interdisziplinären Sprechstunden und vielen medizinischen Versorgungszentren (MVZ) arbeiten Ärzte und Ärztinnen verschiedener Fachrichtungen zusammen.

➔ **Onkologisch tätige Fachärzte**

An der Krebsbehandlung sind verschiedene Fachärzte beteiligt: Internisten, Chirurgen, Strahlentherapeuten und Nuklearmediziner, Schmerztherapeuten sowie Pathologen oder Labormediziner. Innerhalb vieler Fachdisziplinen können sich Ärzte auf das Thema Krebs spezialisieren, auf die „Onkologie“. Diese Mediziner arbeiten im Krankenhaus oder in Praxen. Niedergelassene Onkologen koordinieren die Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei ambulant behandelten Krebspatienten, und sie arbeiten dabei eng vernetzt mit weiteren Fachärzten oder Kliniken zusammen. Sie begleiten Betroffene auch dann, wenn die Erkrankung fortschreitet.

Ansprechpartner sind beispielsweise Internisten mit einer Weiterbildung in „Hämatologie und Onkologie“. Frauenärzte können sich zusätzlich die „Gynäkologische Onkologie“ erarbeiten, Anästhesisten die „Spezielle Schmerztherapie“ und Urologen die „Medikamentöse Tumorthherapie“. Ärzte, die sich in der Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen fortgebildet haben, heißen Palliativmediziner.

WENN MEHRERE ÄRZTE BETEILIGT SIND

Die Zuständigkeiten sollten eindeutig geregelt sein. Doppeluntersuchungen und sich gegenseitig störende Therapien werden so vermieden.

Wer erhält Befunde? Wer stellt Überweisungen, Rezepte, Krankmeldungen und Bescheinigungen aus?

Auch für Notfälle sollte klar sein, wer zuständig ist.

➔ **Tipps zur Arztsuche**

- Ärztekammern und Kassenärztliche Vereinigungen: Auskunft über Kassenzulassung und Spezialisierung (zu finden im Internet unter www.baek.de und www.kbv.de, Stichwort „Service“, oder im Telefonbuch)
- Krankenkassen: Hilfe bei der Suche über die Internetseiten, Geschäftsstellen und Telefondienste
- Adresslisten von Fachgesellschaften, zum Beispiel: niedergelassene Hämatologen und Onkologen unter www.bnho.de; weitere nennt der Krebsinformationsdienst auch am Telefon oder per E-Mail.
- Arztbewertungsportale: Informationen dazu beim Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), unter www.aezq.de (→ Themen → Arztbewertungsportale)
- Broschüre: „Woran erkennt man eine gute Arztpraxis?“ im Internet unter www.patienten-information.de (→ Checklisten) oder im Buchhandel

INS KRANKENHAUS: KREBSZENTREN

Qualität zählt: Krankenhäuser in Deutschland müssen regelmäßig Berichte über ihre Arbeit erstellen. Sie sind im Internet abrufbar bei den Kliniken oder den Krankenkassen. Linktipps bietet der Gemeinsame Bundesausschuss www.g-ba.de (→ Themen → Qualitätssicherung → Datenerhebung zur Qualitätssicherung → Qualitätsberichte der Krankenhäuser → Qualitätsberichte in Kliniksuchmaschinen).

MÖGLICHE KRITERIEN ZUR KLINIKWAHL
Die Einrichtung hat eine Zulassung als reguläres Krankenhaus.
Die gesetzlichen Krankenversicherungen übernehmen die Kosten.
Die Qualitätsdaten der Klinik sind offen gelegt.
Die Klinik hat Erfahrung, ablesbar etwa an der Zahl der behandelten Krebspatienten.
Spezialisten verschiedener Fachrichtungen arbeiten eng zusammen und führen regelmäßig Tumorkonferenzen durch.
Die Klinik orientiert sich an wissenschaftlich fundierten Behandlungsempfehlungen und Leitlinien.
Die Klinik führt Studien mit neuen Medikamenten und Verfahren zur Verbesserung der bisherigen Krebstherapie durch.
Die Klinik verfügt über eine Krebsambulanz und/oder eine Tagesklinik: Sie kann bei Bedarf auch die Nachbetreuung übernehmen und ist Anlaufstelle im Notfall.
Persönliche Wünsche dürfen eine Rolle spielen, etwa die Nähe zum Wohnort.

→ „Krebszentrum“: nicht einheitlich definiert

„Krebszentren“ können sich ganz unterschiedlich nennen. Die Bezeichnungen werden nicht einheitlich verwendet. „Krebszentren“ können zum Beispiel Comprehensive Cancer Centers (CCCs), Tumorzentren oder Onkologische Schwerpunkte (OSP) heißen. In CCCs, Tumorzentren und OSP arbeiten Spezialisten gut vernetzt zusammen: Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen und andere Berufsgruppen. Sie koordinieren die Betreuung von Krebspatienten in einer Region. Eine Zertifizierung nach festgelegten Qualitätskriterien ist mit diesen Begriffen nicht verbunden. Viele dieser „Krebszentren“ erwerben jedoch ein solches Zertifikat.

→ Zertifizierung: Qualitätsnachweis

Krebszentren, die viel Erfahrung in der Behandlung von Tumorpatienten haben, können sich von der Deutschen

Krebsgesellschaft (DKG) und/oder der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) zertifizieren lassen. Zu den Zertifizierungskriterien gehört unter anderem auch, dass Ärzte verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten. Auch Psychoonkologen, Pflege, Sozialdienst und Selbsthilfegruppen werden einbezogen.

→ Zertifizierte Krebszentren: Wie finden?

Organkrebszentren:

Die Organkrebszentren werden von der DKG zertifiziert. Sie sind auf Krebserkrankungen bestimmter Organe spezialisiert. Inzwischen gibt es für fast alle Krebsarten zertifizierte Zentren, z. B. für Brustkrebs, Darmkrebs, Lungenkrebs, Hautkrebs, Leberkrebs, Magenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs, Prostatakrebs und andere urologische Tumoren wie Blasenkrebs oder Nierenkrebs (Uroonkologische Zentren) sowie für Kopf-Hals-Tumoren, Weichteiltumoren (Sarkom-Zentren) und Tumoren des Zentralnervensystems (Neuroonkologische Zentren). Diese spezialisierten Einrichtungen sind meist Teil größerer Krankenhäuser, etwa von Universitätskliniken. Adressen sind zu finden unter www.oncomap.de.

Nordrhein-Westfalen hat für Brustzentren eigene Qualitätsprüfungen etabliert, zu finden unter www.aekwl.de (→ Arzt Zertifizierungsstelle → ÄKzert).

Onkologische Zentren:

Unter dem Begriff Onkologische Zentren werden von der DKG Kliniken mit mehreren Organkrebszentren zertifiziert (www.oncomap.de). Die gleiche Bezeichnung verwendet die DGHO. Sie zertifiziert Kliniken und Praxen niedergelassener Ärzte (Adressen unter www.onkologie-zertifizierung.de).

Onkologische Spitzenzentren:

Mit einem zusätzlichen Augenmerk auf die Forschung fördert die Deutsche Krebshilfe die Onkologischen Spitzenzentren (Adressen unter www.ccc-netzwerk.de).

WEITERE ANSPRECHPARTNER FINDEN

Der Krebsinformationsdienst informiert zu weiteren Ansprechpartnern, z. B. in den Informations- und Faltblättern:

- Psychoonkologische Hilfen: Anlaufstellen
- Sozialrecht und Krebs: Wer ist wofür zuständig?
- Sport und Bewegung bei Krebs: Tipps für Patienten
- Fortgeschrittene Krebserkrankung: Behandlung, Pflege und Betreuung
- Als Krebspatient zum Zahnarzt

überreicht durch:



Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.

www.krebsinformationsdienst.de

Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram und Youtube!

© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum, Stand: 15.01.2020 (Quellen beim KID)